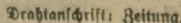


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127



Die Millimeter-Anzeigen-Belle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 80 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. 11 60

...Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Donnerstag, den 26. Lenzing 1936

29. Jahrgang.

Ein Volk steht auf!

Die Rede des Führers in der Deutschlandhalle

Ich habe drei Jahre mit Hingabe und jenseitigem Glauben für dich gekämpft! Jetzt reiße deinen Mut, deine Tapferkeit und deine Hingabe zusammen und tritt genau so für mich ein für mich, der ich nichts bin als dein Sprecher und Vertreter und damit dein Führer!"

es in den kommenden internationalen Verhandlungen um den Frieden, um die Freundschaft der Völker untereinander. Das deutsche Volk wird am 29. März seinen Willen kundtun, daß es hinter seinen Führer steht. Das Kreuz im Kreis, das jeder Wahlberechtigte auf seinem Stimmzettel einzeichnen wird, ist das Bekenntnis zum Frieden, das Bekenntnis zu deutscher Freiheit und zu deutscher Gleichberechtigung. Mit diesem Kreuz im Kreis kann der Führer seinen Kampf um Deutschlands Freiheit siegreich beenden.

Un das deutsche Volk!

Ausruß des Reichspropagandaleiters der NSDAP

Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wahl die-
ter Massenampagne von Tag zu Tag gesteigert. In über-
tendendes und tiefenres Bekennnis zum Führer und zu
einer Befreiungslage vom 7. März abwärts. Die beiden letz-
ten Tage vor der Wahl sollten nun diesen Befennnis noch
einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen
Volk und vor der ganzen Welt erhellen.

Am Freitag, den 27. März, um 16 Uhr wird der
Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deut-
schen Vertretern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr er-
teilt über alle Sender das Kommando:

„Heißt Schlage!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf
allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern
die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus,
keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum
Wahlende nicht die Fahnen des neuen Deutschland wehen!

Am Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Krupp-
werke eine Minute lang den Beginn des großen Friedens-
appells des Führers ankündigen. In ihren gellenden Ton
aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken,
Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird
für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften,
für Privatsleute, Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewe-
gung befindlichen Zügen und Flugzeugen, eine Minute

Verkehrspause und allgemeine Stille

angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute inner-
lich und bringt damit in der demonstrierenden Weise
vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck
sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik
der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen.
Diese Minute Verkehrspause soll jeden deutschen Mann und
jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich
jeder Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht
erfüllen müssen. Der Führer als erster Arbeiter und Soldat
des deutschen Volkes wird jedoch aus der Waffenschmiede
des deutschen Reiches, aus den Krupp-Werkstätten in Essen
vor der gesamten deutschen Arbeiterkraft und allen deut-
schen Soldaten sein Befennnis zum Frieden wie zur Ehre
und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen. Diese
Rundgebung wird in allen Betrieben und Kavernen im Ge-
meinschaftsraum aufgenommen. Caden lassen während
der Zeit

Von 16 bis etwa 17 Uhr Verkaufspause

eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Ge-
legenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.
Am Sonnabend, den 28. März, begeht das ganze deut-
sche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag

für Ehre, Freiheit und Frieden!“

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Rie-
den demonstrieren die Nation zum gewaltigen Massenappell
aufrufen. Von 18.30 Uhr ab füllen sich die Straßen der
Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes
die ihren Sammelplätzen zufließen, um den Führer das
letztmal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die ge-
samten Kolonnen bereit. An allen Sammelplätzen und in
den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr
mit ehernem Munde den

Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln pünktlich
beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird
von der Kölner Messehallen aus das „Mittelniederländische
Dantegebet“ angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das
von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf über-
tragen wird, mündet sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle
deutschen Volksgenossen im gesamten Reich stimmen stehend
in diesen Gesang ein. Der Schlußafford

„Herr mach uns frei!“

soll, von 67 Millionen Menschen, über ganz Deutschland hin-

Joseph durch Amerika
ROMAN VON HANS HIRTHAMMER
VERLEGER-RECHTSCHUTZ VERLAG Oskar MEISTER, WERDAU

(61. Fortsetzung)

Die drei schleppten ihn durch einen finsternen Fluß
und brachten ihn dann in ein leuchtig eingerichtetes
Zimmer.

Gleich darauf öffnete sich im Hintergrund eine zweite
Tür. Auf einen schwebenden Stuhl sollte unbefolgt ein
Mann herein, der trotz seines hohen Alters einen außer-
gewöhnlich entschlossenen und energiegelassen Eindruck
machte. Aufsteigend weiße Brauen beschatteten seine tief-
liegenden Augen. Das dicke graue Haar war auf eine
herrliche, eigenwillige Art zurückgekämmt. Bei alledem
war der Ausdruck des Gesichtes keineswegs abstoßend.

Die beiden Männer, die Holland an der Tür empfan-
gen hatten, eilten sofort dienstbestenfalls hinzu und roll-
ten den Stuhl auf einen stummen Winkel des Altes an
den Tisch.

Holland konnte merken, daß die beiden Weine sowie
der linke Arm des alten Mannes gelähmt waren. Mit
gespannter Erwartung sah er der weiteren Entwicklung
der Geschehnisse entgegen.

„Sind Sie Walter Holland?“

Der Gefragte schrak zusammen bei dem Klang dieser
ebernen, volltönenden Stimme.

„Gewiß, aber vielleicht darf ich nun endlich —“

„Ihr könnt gehen!“ wandte sich der Gelähmte an die
Wächter. „Wartet draußen, bis ich euch rufe!“

Schweigend, ohne Widerspruch verließen die Männer
das Zimmer. Holland war mit dem merkwürdigen
Alten allein.

„Dirfte ich Sie bitten, mir Ihren Namen zu nennen?
Wenn ich auch nicht ganz freiwillig in Ihrem Hause
weile, so möchte ich doch meinen Gastgeber gern kennen-
lernen.“

verbrauchen. In dieser Zeit waren von einem Anfang
an die Glocken ein und läuten die deutschen Völker! Dann schlief
für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten
ein. Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 28. März aber teilt die Nation geschlossen an die
Wahlkraft, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu be-
stärken in seinem Glauben an das deutsche Volk und in
seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre,
Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936.

gez. Dr. Goebbels.

Bekanntmachung

Am Freitag, den 27. März,

am 16.00 Uhr, wird das Sirenenignal aus den Krupp-
werken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von
den Sirenen und Alarmgeräten aller Fabriken, Werke, still-
stehenden Lokomotiven, Schiffen usw. im ganzen Reich
übernommen und eine Minute lang durchgeleitet.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Rebe-
reisen bzw. die Betriebsführer der Werke usw. werden daher
gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des
Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Am 16 bis 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstill-
e in ganz Deutschland ein, so daß

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt
mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisen-
bahnen und Schiffe) und bis 16.01 Uhr.

Die Dienststellen der Verkehrsbehörden wie Reichs-
bahnverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstige
Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefordert, durch
entsprechende Anweisungen die reiblose Durchführung dieser
Verkehrspause in ihrem Arbeitsbereich in der Minute vor
16 bis 16.01 Uhr zu sichern.

Auch die Privatbesitzer von Gefährten aller Art werden
auf diese eine Minute Verkehrspause hiermit nochmals be-
sonders hingewiesen.

Die Reichswahlkampfleitung.

i. A.: gez. Hugo Fischer.

Berlin huldigt dem Führer

Erhebendes Befennnis der Reichshauptstadt

Am Dienstag hatte die Millionenbevölkerung der
Reichshauptstadt Gelegenheit, dem Führer sichtbar zum
Ausdruck zu bringen, daß sie geschlossen hinter ihm steht
und vorbehaltlos seinen weittragenden Befehlen ihre
Stimme gibt. Ueber Nacht hatte die Reichshauptstadt Berlin
in festlicher Angelegenheit, hatten sich die Straßen der Reichs-
hauptstadt in ein Flaggennetz verwandelt. Ueber die
Straßen hinweg und an den Häusern entlang waren tau-
sende Spruchbänder gepannt, die Deutschlands Willen zum
Frieden und Aufbau und des deutschen Volkes Dank an den
Führer für seine rastlose Arbeit zum Ausdruck bringen.

Eine Via Triumphalis entfaltete von „Anie“ bis zur
Deutschlandhalle. Ueber 10.000 Meter Tannengirlanden
zogen sich von Baum zu Baum und wunden sich um die
Katernpfeile zu beiden Seiten der Straßen. Ueber dem
weiten Fahrdamm flatterte zum Reichen Fahnenkreuzbanner.
Ueber dem großen Rund am Anie heist die Reichshaupt-
stadt dem Führer mit der Inbrunst tiefer Transparenz
herzlich willkommen. Eine Fülle von Spruchbändern über-
pannt auch hier den Fahrdamm und schmückt die Häuser-
fronten. Die Anwohner dieser Triumphstraße weilem in
der Ausmündung ihrer Fensterfronten. Ganze Häuser-
fronten waren unter Fahnenkreuzbannern verkleidet und fest-
lich illuminiert.

Eine ausgedehnte Lautsprecheranlage mit über 100
Lautsprecherpärchen war in der Triumphstraße hergestellt
worden, so daß jeder einzelne der über 500.000, die hier ge-
schlossen aufmarschierten, die Worte des Gauleiters Dr.
Goebbels und des Führers hören konnte. Hunderte von
Fahnenmasten wurden zur Rechten und zur Linken aufge-
richtet und mit Tannengirlanden umwunden.

Eine besondere Ausmündung erhielt der große Park-
platz vor der Deutschlandhalle, auf dem 16.000 Arbeiter aus
einem Großbetrieb dem Führer offen ihre Zustimmung zu
seinen weittragenden Befehlen geben konnten.

Jeder hatte das seine getan, um den Abend zu einem
unvergesslichen Erlebnis gestalten zu helfen. Die Reichshaupt-

Der Alte lächelte höflich. „Ich habe keinen Namen.
Man kennt mich nur unter der Bezeichnung „Der
Lahme“. Haben Sie davon schon gehört?“

„Ich hatte noch nicht das Vergnügen! Aber — ich
wäre Ihnen nun sehr zu Dank verpflichtet, wenn ich
etwas zu essen bekäme. So gut auch mein Transport
nach Friso organisiert war, so war doch die Hauptsache
leider vergessen worden, nämlich die Sorge um meine
leidlichen Bedürfnisse.“

„Gerst das Gefährliche, Mister Holland!“

„Das Gefährliche?“

„Es handelt sich um die Übertragung der Rechte aus
einer Erbschaft, von deren Vorhandensein Sie allerdings
selbst noch nicht Kenntnis erhalten haben.“

„Eine Erbschaft? Sie scheinen einer Verwechslung
zum Opfer gefallen zu sein. Ich möchte nicht, von wem
ich etwas geerbt haben sollte.“

„Deshalb geringer werden Ihre Bedenken sein, eine Ur-
kunde des genannten Inhalts zu unterfertigen, wenn
Sie so genau wissen, daß mit Ihrer Unterschrift kein
irgendwie gearteter Verzicht verbunden ist.“

Der Lahme zog ein Papier aus der Brusttasche und
reichte es Holland lächelnd hin. Dieser nahm es neu-
gierig zur Hand.

Der Inhalt rief sein höchstes Staunen wach: Ich ver-
zichte hiermit, hieß es da, auf alle Rechte und Vorteile,
die mir aus der testamentarischen Verfügung vom —
(hier war eine Zeile freigelassen) zugefallen sind. Ich
bestimme, daß als alleinige Inhaberin dieser Rechte
und Vorteile die American Social Relief Company,
San Francisco, eingesetzt wird. Gleichzeitig bezeuge ich
mit des Rechtes, diesen freiwilligen und nach reiflicher
Überlegung gefaßten Entschluß niemals zu wider-
rufen.“

Hollands Gedanken begannen fieberhaft zu arbeiten.
An der Sache mußte etwas sein, sonst würde der Mann
ganz gewiß nicht so weittragende Maßnahmen durch-
geführt haben. Zudem mußte es sich um eine große
Summe handeln, die dem Kostenanwand entsprach.

In Hollands Augen trat eine harte Entschlossenheit.
Mit einer raschen Bewegung riß er das Papier mitten
durch.

Tadl bereitete dem Führer einen noch noch
Empfang, um ihm damit schon heute die Anerkennung
geben, daß die Bewohner der Reichshauptstadt
unter ihm stehen.

Fliegergeschwader Horst Wessel

Ein Erlaß des Führers.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber
der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers
Reichsfliegers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April
meinem Geburtstag, im Namen der gesamten
Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27
Flugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich
das am 1. April 1936 aufzustellende Flieger-
geschwader Horst Wessel.“

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des
Geschwaders tragen am Rock ein Erinnerungsband mit
Namen: „Geschwader Horst Wessel.“

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichs-
minister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen
Wessel verleibe und dabei die Sturmabteilungen als
Bate stehen lasse, tue ich es in dem Bewußtsein, daß
Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung
sondere meiner SA, mit der jungen deutschen Flieger-
Ausdrück zu geben, ich tue es auch in der Hoffnung,
Kampfstille und Opferbereitschaft, wie sie einen Flieger-
besatz haben, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe
und bleiben müssen.

Weil auch das neu beliehene Geschwader in der
dieser Tugenden allzeit vorbildlich sein.

Berlin, den 24. März 1936.

(gez.) Adolf Hitler

Es geht aufwärts

Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Aus dem neuesten Bericht der Reichsanstalt für Ar-
beitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die
Arbeitslosigkeit im Monat Februar 1936 entnehmen wir folgendes:

Die Bewegung im Arbeitsmarkt war im Monat
Februar 1936 außerordentlich stark. Es wurden 749.331
Arbeitsplätze neu geschaffen, und 766.590 Arbeitsplätze
im gleichen Monat ihre Erledigung. Diese Zahlen lassen
recht angemessene Tätigkeit der Arbeitsämter erkennen.
Die winterrliche Stille trat zu locken begann. Die
der erzeugten Arbeitskräfte werden so kurz wie möglich
bemessen und die Arbeitskräfte sofort wieder eingesetzt
die Witterung eine Wiederaufnahme der Arbeit
selbst auf die Gefahr erneuter Unterbrechungen bei
weiteren Kälteeinbrüchen hin.

So kann im Hinblick auf diese Entwicklung für
Monat März mit einer Aufnahme der Aufnahmearbeit
breitester Front gerechnet werden. Bereits am 15.
1936 hatten allein die Arbeitslosenversicherung und die
fürsorge, über die die Reichsanstalt Mitte des Monats
besondere Erhebung anstellen pflegt, eine Anzahl von
201.000 Unterstützungsempfänger erfahren. Für den ge-
samten Monat März und für die Gesamtzahl der Arbeits-
losen somit eine besonders hohe Abnahme der Arbeits-
losigkeit im Monat März erwartet werden.

Eintritt und jetzt

Als Bismarck nach dem siegreichen Kriege von 1871
von Bestrebungen hörte, die dahin gingen, für Deutsche
Kolonialpolitik zu fordern, sagte er am 25. Oktober 1897:
„Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Nation
nicht mehr zu schädigen, als zur Sicherstellung der
Führung des Friedens für uns absolut notwendig ist.
Gegenüber, ich bin zu nützlich und ihn in den Ent-
scheiden, sich von dem Unglück, das über sein Land ge-
kommen ist, zu erholen, soviel wir ohne Gefährdung der eigenen
Interessen dazu beitragen können.“ Heute scheint es, als
eine Reihe führender Politiker und von Kulturschrit-
tern einen wirklichen Frieden, wie ihn der Führer
will, nur noch als eine unangenehme Unterbrechung
Kriege oder kriegsähnlichen Zuständen empfinden.

„Ich muß Ihnen Ihre bescheidene Bitte leider
schlagen, Sir! Schade, daß Sie sich wegen dieser
Gelegenheit so viele Umstände machen! Sie hätten
die Kosten sparen können!“

Der Lahme lächelte sanft. „Sie gehen sehr leichtsinnig
mit Ihrem Schicksal um, lieber Freund! Die Unter-
schreibung hätte Ihnen den Weg in die Freiheit geöffnet.“

„Was Sie sagen! Ich fürchte, daß es Ihnen
gelingen wird, mich gewaltsam gefangen zu nehmen.
Ich habe Freunde, die nicht eher ruhen werden, bis
ich gefunden haben.“

„Ihre Freunde betrachten Sie als einen Toten. Sie
haben eine zerstückelte Leiche, die Ihre Kleidung trägt
und einen gewissen kleinen Ring am Finger hat.“

„Zufuhr einer kleinen Festschleife aufgefunden.“

Holland war blaß geworden. „Das ist — eine
Schurkerei!“

Der Alte zeigte immer noch sein aufreißendes
Lächeln. „Man war wegen einer gewissen Sache
hinter Ihnen her, nicht wahr? Ich hoffe, Sie werden
mir dankbar sein, daß ich Ihnen beifällig gewesen bin.
Ihre Verfolger loszuwerden.“

Holland, der ja aufgesprungen war, um dem
an die Kehle zu fassen, prallte zurück, als er
den Lauf einer Pistole auf sich gerichtet sah.

„Bandit!“ knirschte er und ließ sich wieder in
den Sessel fallen.

Der Lahme lächelte. „Damit wir zu einem Ende
kommen: Sie wollen also die Unterschrift nicht leisten.“

„Nein!“

„Oh, dann werden Sie sich auf einen längeren
Aufhalt in diesem Hause gefaßt machen müssen. Ueber-
lassen — damit Sie sich keinen zwecklosen Hoffnungen
geben: Ihre Ansprüche an die Erbschaft verfallen
vielleicht Tagen, wenn Sie sich nicht bis dahin ge-
haben.“

„Meinetwegen!“ knirschte Holland. „Im übrigen
ist nicht die Mühe, mich so lange hier aufzuhalten,
verstehe der Lahme und pfiff den Männern, die drü-
warteten.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 20. Bening 1936.

Deutsches Volksgebet.

Es dröhnt vom Turm ein Glockenklang;
Land in Not!
Mild loht hinauf der Sturmgesang:
Frei oder tot!
Wir wollen keine Knechte sein!
Wir sind die untertan allein!
Hilf, Herr Gott im Himmel!
Wir trauten einem Feindeswort.
Fluch dem Tag!
Sie rissen heilige Grenzen fort.
Schweige und Trag!
Sie nahmen uns die Manneswehr!
Sie nahmen uns die Mannesehr!
Hilf, Herr Gott im Himmel!
Ohn Waffen sind wir preisgestellt,
Hoh und Hohn!
Sei du uns Führer, Herr der Welt,
Köste die Fron.
Die letzte Not stürmt jach empor!
Des Volkes Herz schlägt an dein Ohr!
Hilf, Herr Gott im Himmel!

Dieses schöne Vaterlandslied wird der Gesangsverein „Viedertafel“ am kommenden Bahlsonntag auf dem Marktplatz singen. Und als zweites Lied „Freue den Führer.“

Hauptlehrer Heinlein tritt in den Ruhestand. Mit dem heutigen Tage geht Hauptlehrer Heinlein nach 37-jähriger Tätigkeit an der hiesigen Stadtschule in den wohlverdienten Ruhestand. Die Staatsregierung ließ ihm durch Herrn Schulrat Sommermann ihren Dank für treu geleistete Dienste aussprechen. Dem Lehrertolerium verabschiedete sich der Schiedende, seinem Wunsch gemäß, in stiller Weise. Wir alle wünschen ihm einen noch recht langen und frohen Lebensabend.

Hausmeister Wilhelm Schmidt scheidet ebenfalls mit dem heutigen Tage aus dem Dienst der Stadtschule. 25 Jahre hat er treu und gewissenhaft seine Pflicht als Hausmeister erfüllt. Für diese treue Dienstleistung sprach ihm Lehrer Gütermuth den Dank des Lehrertoleriums aus. Mit diesem Dank verband er die Anerkennung des Bürgermeisters und des Schulrats. Die Kinder der Stadtschule sangen den Schiedenden noch einige Lieder.

Ostertour mit „Kraft durch Freude“! Den Wunsch vieler Volksgenossen, Ostertouren über das Osterfest hinaus auszuführen, hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorbildlich gelöst. Nicht weniger als drei Fahrten sollen in diesem Jahre zu gleicher Zeit stattfinden, die auch den verdrängtesten Urlaubern befriedigen dürften. 9.—13. April: Autobusrundfahrt durch die Gifel. Als Ausgangsort Rassel, über Kreuztal, Bonn, Neuenkirchen, Nürburgring, Trier, Cochem, Koblenz, Limburg und Marburg dürfte diese Fahrt zu einem Erlebnis werden. — Einöchl. Jahrgeld, Unterkunft und Verpflegung 37,30 RM. 9.—14. April: Rhein-Altmanntal. Altmanntal, nur etwa 1500 Einwohner groß, ist durch seine klimatisch besonders günstige Lage außerordentlich geeignet, die abgesehenen Nerven wieder aufzufrischen. — Fahrt, Unterkunft und Verpflegung nur 25.— RM. 9.—18. April: Harz-Wernigerode. Mit der bekannten Gifel seiner Naturschönheiten; mit seinen Bergen und Flüssen; mit seinen Fußgänger- und Wäldern und nicht zu vergessen, mit seinen alten Burgenstädten aus vergangenen Tagen, zu denen auch Wernigerode gehört, ist der Harz so recht geeignet, landschaftliche Genüßswerte zu verorten. — Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 31,60 RM. — Anmeldungen für diese Fahrten schnellstens bei den bekannten Stellen.

⚡ Schwarzes Brett der Partei.

Gemeinschaftsempfang.

Diejenigen Handwerker und Kleinbetriebe, die keine Gelegenheit haben, in ihren Betriebsräumen die Rede des Führers aus Essen am Freitag von 4—5 zu hören, haben Gelegenheit zum Gemeinschaftsempfang im Rathaus, in der Stadtschule und im Gasthaus „Zur Traube.“ Ich fordere alle Betriebe und Verkaufsstellen auf, in der Zeit von 4—5 Uhr zu schließen.

Des weiteren erwarte ich bestimmt, daß am Sonntagabend spätestens von 7 Uhr ab alle Läden und evtl. Betriebe (z. B. Friseur) geschlossen haben und ihre Räume verbunkert halten. Die Polizei wird die Ausföhrung streng überwachen.

Auch von der Landwirtschaft erwarte ich zu beiden Rundgebungen, trotz der dringenden Arbeiten, reißlos Beteiligung.

Der Ortsgruppenleiter.

Reichsluftschutzbund

Sämtliche Mitglieder nehmen an dem Appell des Führers am Sonntagabend den 28. März teil. Gemeinschaftsempfang im Saale Schützenhaus pünktlich 19,45 Uhr.

Ich mache es allen Blockarten zur Pflicht, die Mitglieder in den Block noch besonders einzuladen und muß dieser Aufforderung reißlos nachgekommen werden.

Der Ortsgruppenführer:
Pafche.

Früher:

~~Allgemeine Wehrpflicht — verboten!~~
~~Militärische Erziehung — verboten!~~
~~Militärmissionen ins Ausland — verboten!~~
~~Luftabwehr — verboten!~~
~~Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge — verboten!~~
~~U-Boote und Schachtschiffe — verboten!~~
~~Freie Waffenfabrikation — verboten!~~
~~Festungsanlagen — verboten!~~
~~Soldaten in der Rheinlandzone — verboten!~~

Heute:

Ein schlagkräftiges,
modern
ausgerüstetes
Volksheer
als
Schirm und Schutz
des friedlich schaffenden
Deutschen Volkes!

Wem, Deutsches Volk, verdankst Du diese historische Tat?

Deinem Führer Adolf Hitler

Sei stolz darauf, daß Du ihm helfen darfst, und

gib ihm am 29. März Deine Stimme!

Bereinskalender

Arbeitsdanf.

Allen ehemaligen Arbeitsdienstmännern zur Kenntnis, daß am Sonntagabend, den 28. März, abends 8,30 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“ eine wichtige Besprechung stattfindet. Erscheinen ist Pflicht.

Der Obmann: W. Wille.

Volkshund für das Deutschtum im Ausland (VDA) Gruppe Spangenberg

Am Sonntagabend, den 28. März 1936 hört das ganze Deutsche Volk den

Friedensappell des Führers

Für die Mitglieder des V.D.A. ist Gemeinschaftsempfang angelegt. Ich fordere daher die Mitglieder der V.D.A. Gruppe Spangenberg auf, sich am 28. März bis spätestens 19,45 bei Vertram zum Anhören zu versammeln.

Gesangsverein „Viedertafel“ Spangenberg.

Laut Anordnung der Reichspropagandaleitung haben alle Mitglieder des Gesangsvereins an dem Appell des Führers am Sonntagabend, den 28. März, teilzunehmen. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit aufgefordert, sich am Sonntagabend pünktlich um 19,45 Uhr im Vereinslokal (Ratstetter) einzufinden. Der Appell wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Die Sänger treten am Sonntag mittags um 11 Uhr auf dem Marktplatz zum Singen an.

Der Vereinsführer.

Zu Ehren unseres Führers und zur Anhörung seiner Rede, versammeln sich die Mitglieder der Ortsbauernschaft am Sonntagabend 19,45, im Gasthof zur Stadt Frankfurt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Appel Ortsbauernführer.

Handwerker.

Alle Handwerker nehmen an dem Appell des Führers am Sonntagabend, den 28. März teil. Gemeinschaftsempfang in der „Traube“ pünktlich 19,45 Uhr.

Der Ortswart des Reichshandwerterbundes.

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Im Auftrage der Wahlkampfleitung der NSDAP. findet am kommenden Sonntagabend, den 28. März um 19,45 Uhr die Uebertragung der Rede des Führers aus Köln statt. Die Kriegerkameradschaften finden sich dazu 19,30 Uhr im Vereinslokal ein. Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Turnverein Froher Mut Spangenberg (D.N.f.E.)

Laut Anordnung der Reichspropagandaleitung versammeln sich die Mitglieder des Turnvereins am Sonntagabend, den 28. März, um 19,45 Uhr im Vereinslokal zum Gemeinschaftsempfang.

Liebe Turner und Turnerinnen! Der Führer hat dem deutschen Volke die Kraft gegeben, wieder deutsch zu fühlen und zu denken. Am 29. 3. 1936 dankten wir unserem Führer und geben ihm damit zugleich die Kraft dazu, unüberbarr seinen Weg für Deutschlands Ehre, Freiheit und Größe weiterzugehen. Noch nie hat ein deutsches Staatsoberhaupt die turnerische Arbeit und Leistung so hoch gestellt, wie es der Führer tat. Er setzte den großen Deutschen, Friedrich Ludwig Jahn, wieder in seine Ehrenrechte ein. Wer dem Führer am 28. März 1936 seine Stimme vorenthält, verleugnet sich selbst und sein Vaterland. Wir leisten Hitler freudige Gefolgschaft.

Turnerschaft heran, bis zum letzten Mann!

Heil Hitler!

Emil Appel, Vereinsführer.

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, ihre täglichen
Geschäftsdrucksachen
hätten keine Werbewirkung

Fordern Sie unverbindliches Angebot von der
Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg

Pech beim Einkauf?

Das hat wohl schon jeder von uns einmal gehabt. Es gibt ja auch so viele Dinge, über deren Qualität man sich beim Einkauf kein richtiges Urteil bilden kann, weil alle Anhaltspunkte fehlen. Man braucht nur einmal an Schokolade, Kaffee oder — Zigaretten zu denken. Sie alle müßte man eigentlich vor dem Einkauf ausprobieren! Hier aber gibt es eine Sichertheit: den guten Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf nun schon seit 29 Jahren! Zur Qualität von Chlorodont kann man deshalb getrost Vertrauen haben.

Stimmen aus dem Sportlager

Ademilcher Fünftkampf-Weltmeister.

Wir aktiven Sportler, die wir in vielen Länderkämpfen unseren Mann stehen müssen, fühlen uns mitberufen, das große Ziel unseres Führers nach Frieden und allgemeiner Völkerverständigung durch die Tat zu unterstücken. Wir bekunden das freudig und betrachten es als unsere ehrenvollste Pflicht, wenn wir am 29. März hinter unserem Führer stehen. Heil Hitler!

Gerhard Stöck

Unser Melkturner.

Ich bin in dem kleinen Bad Kreuznach zu Hause. Meine Helmat liegt nahe an der Zone, in der sich wieder Militär liegt und ich habe erfahren, wie ungeheuren Jubel die Tat des Führers in meiner Helmat ausgelöst hat. In diesen Jubel haben wir alle von ganzem Herzen eingestimmt, meine Kameraden im Turnverein und meine Kameraden in der Olympia-Kernmannschaft. Wir sind stolz auf unseren Führer, und wir folgen ihm, wohin auch immer der Weg führen mag.

Ronrad Frey

Unser bekanntester Radfahrer.

Ich bin stolz, Mitkämpfer in der deutschen Sportbewegung zu sein, die in der starken Hand unseres Führers Adolf Hitler in Deutschland so gefördert wurde, daß deutscher Sport im Ausland als ebenbürtig geachtet wird. Sodann aber erfüllt es mich mit besonderem Stolz und mit besonderer Freude, daß unter schönes Rheinland, zu dessen Schönen ich auch zähle, wieder ganz zum Hochleistungsgebiet des Deutschen Reiches gehört. Diese historische Tat in Verbindung mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht löst das Herz eines jeden Sportgenossen höher schlagen und in Dankbarkeit bilden wir auf zu unserem genialen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler. Dieser Dankbarkeit wird das deutsche Volk Ausdruck am 29. März 1936 verleihen, indem es für „Deutschland“ eintritt und zwar Mann für Mann. Heil Hitler!

Lothi Mertens.

Der Meister des Cantrades.

Der deutsche Kraftfahrersport weiß, wem er die großen Erfolge der letzten Jahre verdankt. Der deutsche Kraftfahrer kennt seine Pflicht, am kommenden Sonntag, den 29. März, gibt er aufs neue sein unerschütterliches Treuebekenntnis zu seinem Führer, Adolf Hitler, kund.

Rudolf Caracciola.

Unser Schwimmerin.

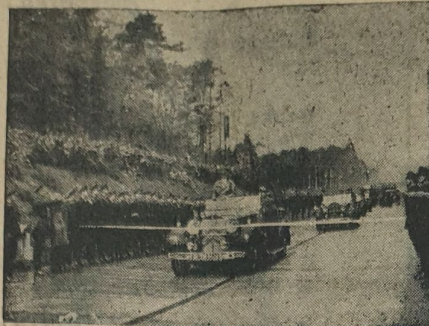
Wenn ich wahlberechtigt wäre, würde ich nur den Führer wählen. Heil Hitler!

Elfriede Krendl.

Unser vielseitigste Leichtathlet.

Wir wissen, daß wir, die wir uns rühmen, die Gesundheit und den kämpferischen Einfluß der Nation zu vergrößern, die Ehre und die Pflicht haben, dem Führer all unsere Kraft zum Gelingen seines großen Wertes dienstbar zu machen. Daß sich jede und jeder von uns am 29. März zu Adolf Hitler bekennt, ist selbstverständlich. Darüber hinaus aber wollen wir ihm bei den Olympischen Sommerfesten in Berlin helfen, der Welt erneut und erst recht den machtvollen Beweis für die Friedensliebe Deutschlands zu erbringen.

Elfriede Mauermayer.



3 Jahre Nationalsozialismus:

29. 3. 35: Erster Spatenstich zur Reichsautobahn
19. 5. 35: Die erste Etappe eröffnet

Deine Stimme dem Führer!

Unser Olympia-Siegerin.

Als ich die große Rede des Führers vor dem Reichstag hörte, da kam mir nur eines im Kopf: Ich will sein. „Und neben diesem Mann halt ich mich.“ Sonst dachte ich genau wie jeder andere Deutsche auch, daß wir alle zu unserem Führer ein selbstverständliches Ja sagen. Heil Hitler!

geg.: Christl K.

Ein 15-jähriges Mädchen.

Sie wollen meine Gedanken über unseren Führer wissen. Ich schreibe voraus, ich bin ein 15-jähriges Mädchen. Aber ich glaube fest, daß Adolf Hitler, unser Führer, uns von Gott gesandt, er lebt und stirbt für uns und alle werden freudig für ihn leben und sterben. Heil Hitler!

Maxi K.

Hundertprozentig

Außerordentliche Wahlbeteiligung bei den Seelen

Seit Montag ist auf der Mittellinie der Nordsee die Schleuse am Eingang des Norddeutschen Kanals ein für die Seeleute geöffnet. Tag und Nacht darf die Durchfahrt ihre Stimme dem Führer zu geben. Bei der Durchfahrt der Schiffe herrscht Hochbetrieb. Der bisherige Verlauf hat ergeben, daß die Mannschaften anflutern und sonst keine Gelegenheit mehr abgegeben haben.

Gemeinschaftsempfang am 27. März

Der Reichsminister des Innern weist hierdurch Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltungen sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stellen des öffentlichen Rechts auf den Gemeinschaftsempfang am Freitag, den 27. März, 16 Uhr, und am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsehende Befehle mit dem Ersuchen hin, das Erforderliche ungehindert zu anlassen.

Alle Volksgenossen hören den Führer am 27. und 28. März im Rundfunk

Der Führer gab uns Freiheit und Ehre!



Hier
Dein
Kreuz

Unser Dank ist unsere Stimme am 29. März

Feld- und Gartensämereien
in frischer hochkeimkräftiger Ware eingetroffen
gelbe und rote
Eckendorfer Runkelkerne
alle
Gartengeräte — Wolfgeräte
Karl Bender

Lesst die
Spangenberg Zeitung

Reichstagswahl.

Am Sonntag, den 29. März 1936 findet die Wahl zum Reichstag für Freiheit und Frieden statt. Die Stadt Spangenberg bildet zwei Wahlkreise. Die Abstimmung findet für die Stimmberechtigten Stadt mit den Anfangsbuchstaben A—L im Rathaus und M—Z sowie der Fortschüler im Saale des Rathauses zum „Goldenen Löwen“ statt.

Die Abstimmung beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert bis 6 Uhr nachmittags.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt, enthalten 7 Bewerber des Reichswahlvorschlags und werden am Abstimmungstage den Stimmberechtigten ausgehändigt. Der Stimmberechtigte, der dem zugelassenen Reichswahlvorschlag seine Stimme geben will, hat dies in dem auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz, Unterzeichnen oder in sonst erkennbarer Weise zu vermerken. Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Wahlberechtigt sind

1. nach dem Reichsbürgergesetz und der Verordnung hierzu (als „vorläufige Reichsbürger“)
- a) diejenigen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder verwandten Blutes, die am 30. 9. 1935 Reichstagswahlrecht besaßen, also (jedenfalls) an diesem Tage 20 Jahre alt waren (§ 1 des Reichsbürgergesetzes),
- b) die Staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die einem der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammen (§ 2 des Reichsbürgergesetzes),
- c) die Staatsangehörigen jüdischen Mischlinge, die zwei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammen, sofern sie nicht (§ 5 Abs. 2 des Reichsbürgergesetzes)

entweder am 30. 9. 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. 9. 1935 aufgenommen sind

oder am 30. 9. 1935 mit einem Juden verheiratet oder sich nach dem 30. 9. 1935 mit einem Juden verheiratet haben.

(Für diese Gruppen zu b und c gilt das bei der genannten Mindestalter von 20 Jahren am 30. 9. 1935)

2. Nach dem Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 7. 3. 1936 (§ 1) sind ferner wahlberechtigt solche Personen, die unter Ziffer 1 (a, b oder c) fallen würden, aber erst nach dem 30. 9. 1935, jedoch (jedenfalls) am Wahltag das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben bzw. vollenden.

Zur schnelleren Abwicklung des Abstimmungsprozesses ist es erforderlich, daß die den Stimmberechtigten zu stellenden Ausweise mitgebracht und ausgetauscht werden.

Spangenberg, den 24. März 1936.

Der Bürgermeister:
Jenner.